

## Ganz Still

Goethes Erben

So schwarz - So leer - Ganz still  
So schwarz - So leer - Ganz still

Allein vom leeren Blick fixiert  
Erwartet er den Stern im Nichts  
Auf ein bekanntes Augenpaar  
Das in das Zimmer blickt

Im schwarzen Fenster spiegelt sich  
Ein mürber Strauß einst leuchtend roter Rosen  
Sie duften nicht  
Die Nacht schluckt jede Wahrheit vor der Tür  
Sie liebten sich berührten sich  
Und ruhten nach dem Sturm

So schwarz - So leer - Ganz still  
So schwarz - So leer - Ganz still

Kein Mondlicht weist ein Ziel im Nichts  
Der Raum begrenzt den Blick  
Die Freiheit ist so nah wie fern  
Der Schlaf ließ ihn allein zurück

Allein - nicht frei - allein

So schwarz - So leer - Ganz still  
So schwarz - So leer - Ganz still

Ein tiefer Blick gefriert das Glas  
Sein Bruderbild gleicht ihm aufs Haar  
Kein Augenblick bleibt regungslos  
Befreit die Wahrheit vor der Tür

So schwarz - So leer - Ganz still  
So schwarz - So leer - Ganz still

...und einen Mund der seinen Hunger stillt